

### 96. Das Himmelschlüsselchen.

Unter dem schattigen Gebüsch hervor leuchtet das goldgelbe Himmelschlüsselchen. Vom feuchten, rasisgen Walbesgrunde schaut es uns freundlich entgegen.

Dicht am Boden breitet es eine zierliche Rosette von fingerlangen, eirunden Blättern aus. Ihre Oberfläche erscheint runzelig-kraus; ihr Rand ist zierlich gesägt und gewellt. Aus der Mitte des Blattkreises erhebt sich schlank und fest der flaumig behaarte Blütenstiel. An seiner Spitze trägt er eine Dolde zahlreicher Blumen.

Welche Pracht zeigen diese Blumen! Im bauchigen Kelche, der mit fünf Zähnen endet, steckt eine zierliche, goldfarbige Röhre; oben breitet sich der Blumenkranz wagerecht aus underspaltet sich in fünf Teile. Aus der Mitte der Röhre ragt der Stempel hervor. So gleicht die Blume ganz einem Schlüssel aus lebendigem, duftendem Golde; er öffnet kein irdisches Schloß; er ist nur gut genug für den Himmel. Darum nannte man denn das Blümchen „Himmelschlüsselchen“.

Der Name hat recht. Nachdem das Schneeglöckchen den Winter mit seiner Sorge und Not glücklich zu Grabe geläutet hat, kommt das Himmelschlüsselchen hervor und schließt für Kleine und Große den sonnigen Lenz auf, die Zeit der Freude und der Lust, den Blumenhimmel und den Konzertsaal der muntern Vögel. Mit Zauchzen pflückt es das Kind und bringt es seiner Mutter. Es gräbt dasselbe wohl auch mit allen Würzlein heraus und pflanzt es daheim in das Gartenbeet. Dort im lockern, guten Boden treibt das Pflänzchen von Jahr zu Jahr schöner; schließlich werden seine Blumen größer und färben sich rot. Ja, selbst der Kelch verwandelt sich mitunter in zarte Blumenblätter, so daß die Blumen gefüllt erscheinen.

Da der kleine Frühlingszeitig aufstehen muß, so geht er auch zeitig wieder hinab in die Erde zu Bette; sonst würde er das nächste Jahr den lieben Frühling verschlafen.

Gertr. Wagner.

### 97. Der Rosenstock.

Der Rosenstock ist vielen Tierchen ein helfender Freund. Der Wickelraupe leiht er ein Blättchen, daß sie sich ein Bett daraus forme, der Wespe ein zweites, daß sie ihr Zimmer damit tapeziere. Die Blätter des einen Zweiges breitet er duldsam für eine Herde Blattläuse als Weideplätze aus, und in die Blätter eines andern Zweiges nimmt er die Eier der Gallwespe auf. Ja, er baut ihr sogar ein sonderbares Haus, den Rosenapfel. In ihren Blüten beherbergt die Rose stündlich Gäste: den